

Aus "FF" vom 13.12.84

# Der gerettete Sender

## TVS wurde in höchster Not an bayrischen Filmgiganten verkauft

Südtirols einziger deutschsprachiger privater Fernsehsender, Television Südtirol, ist in bayrischen Händen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten zwingen die Besitzer zum Verkauf des Naturner Familiensenders. Nun soll - mit Professionalität und viel Geld - Großes daraus gemacht werden: ein Sender mit europäischer Reichweite

Das "Hirngespinnst", so hatte sich TVS-Juniorchef Karl-Heinz Gamper noch vor Monaten über Verkaufsergebnisse in der FF ausgelassen (FF 31/84), ist also doch wahr geworden. Der Naturner Familiensender TVS des Campingplatzbesitzers Toni Gamper, der damit seinem Sohne eine Freude machen wollte, mußte verkauft werden.

Perfekt geworden ist der Handel vorige Woche. Neuer Eigentümer des privaten Fernsehsenders, der einzige deutschsprachige in Südtirol, ist der Münchner Großunternehmer Bernd Schäfers, einer der insgesamt zwei Gesellschafter des bayerischen Filmgiganten "Constantin". Zu einem Preis, der nicht genannt wird, aber zwischen 300 Millionen und einer halben Milliarde Lire liegen dürfte, hat Schäfers, federführend für das Geschäft, die Familie Gamper ihres liebsten Spielzeugs - aber auch ihrer größten Sorgen entledigt.

Denn für TVS kam die Hilfe in höchster Not. Zwar waren die Zeiten für den Sender nie besonders rosig, seit gut einem Jahr aber wurden die Schwierigkeiten wohl doch zu groß. Im März mußte bei der Raiffeisenkasse Naturns ein Kredit von 300 Millionen Lire aufgenommen werden, auf den Besitz der Familie Gamper kam eine entsprechende Hypothek. Ein sichtbares Zeichen dafür, daß das auf dem Campingplatz verdiente Geld nicht mehr reichte, um die Defizite im Fernsehgeschäft zu decken.

Ein anderes Zeichen war die lange Funkstille während der Sommerferien. Durch ein Notprogramm mußte die absolut nicht werbeträchtige Jahreszeit überstanden werden. Offiziell hatte es zwar geheißt, TVS ziehe nur um in größere Studios, doch zu diesem Umzug ist es bis heute nicht gekommen. Als dann Mitte August TVS seine Sendungen wieder aufnahm, war das nicht sehr überzeugend. Wie schon vorher nur billige Spielfilme, veraltet und von mäßiger Qualität, darunter sehr viele italienische Streifen, die eben nur ein Fünftel von den deutsch-

sprachigen kosten. 100.000 Lire statt fünf Mal soviel.

Die Nachrichten, Herzstück eines lokalen Medienbetriebes, waren dann überhaupt nur noch Radio mit Bild: kaum Interviews, kaum Filmberichte, kaum Action - alles das, was Fernsehen überhaupt erst ausmacht, fehlte bei TVS. Verirrte sich trotzdem dann und wann ein Filmbericht ins trockene Programm, dann war er mit größter Wahrscheinlichkeit gekauft. TVS interviewte fast ausschließlich nur noch gegen Bezahlung. Bei einem Minutenpreis von 70.000 Lire ist es dann verständlich, daß Interviews und Filmberichte nahezu gänzlich ausfielen.

Ebenso erging es den Sportsendungen, früher ein Trumpf von TVS. Die Übertragung von Eishockeyspielen wurde gestrichen, die Mitarbeiter für die Sportberichterstattung wurden kurzerhand eingespart, beliebte Quizsendungen vermißte man auch. Allerdings fehlte es nicht am Willen, Einsatz und Improvisationskunst hatte die TVS-Mannschaft um Siegfried Giuliani ja schon oft bewiesen, es fehlte am Geld. Südtirol, ein altes Lied, das viel zu kleine Land, in dem die Millionen Zuschauer fehlen und die millionenschweren Werbekunden.

Geld hat nun der neue Mann, Bernd Schäfers von der "Constantin"-Film-Gesellschaft. Das Geld, um aus TVS "etwas zu machen", einen Sender - und Schäfers nimmt es gleich vorweg - der sich nicht nur in Südtirol, nein, auch in ganz Deutschland sehen lassen kann.

Zwar räumt er ein, der Südtiroler Markt könnte noch stärker beackert werden, zwar räumt er auch ein, mit einem ansprechenden, professionellen Programm könnten höhere Einschaltquoten erreicht werden und zwar räumt er ein, werbemäßig könnte mehr aus dem kleinen Land herausgeholt werden. Doch das alles kann es nur nebenbei sein, was Schäfers derart an TVS interessiert hat, daß er gleich den ganzen Sender aufgekauft hat.

Schäfers will mit TVS ins Ausland. Für Südtirol zeigt er zwar Sympathie, schwärmt als Naturfreund von der schönen Bergwelt des Landes. Als Geschäftsmann aber interessieren ihn die Berge von einer anderen Seite, "weil man da die Sendemasten bereits auf 3.000 Meter Meereshöhe hat".

Noch sind diese Berge verbotenes Land. Noch müssen die Sender, die auf den Gletschern Umsetzeranlagen errichten, mit gerichtlichem Nachspiel rechnen. Noch verbietet das italienische Postgesetz - zumindest in seiner restriktiven Auslegung - die Ausstrahlung von Fernsehprogrammen ins Ausland. Doch in Rom arbeitet man schon an eine Reform, und in Bozen arbeitet Landesrat Alfons Benedikter an einem Gesetzentwurf, mit dem auf einige Bergspitzen in Südtirol der Bau von Sendeanlagen erlaubt werden soll. Wer dann TVS besitzt, dem gehört schon ein klein bißchen der europäische Himmel: er kann bis ins Dreieck Augsburg-München-Bodensee Programme ausstrahlen.

Es ist das Fernziel des Bernd Schäfers. Doch vorerst begnügt er sich mit Südtirol. Bis rechtlich nicht alles geklärt ist (auf Abenteuer will er sich nicht einlassen) wird er sein Augenmerk auf Südtirol richten. Programmverbesserungen sollen schrittweise schon nach Neujahr durchgeführt werden. Show und Musik für junge Leute, Spielfilme "aus unserem Schatzkästlein" und ein umfassendes Informationsangebot sollen die drei Programmteile sein, mit denen Schäfers vorerst das Südtiroler Publikum gewinnen will. "Ist das Programm erst einmal für Südtirol gut genug, wird man es auch im Ausland anbieten können."

Den Vorwurf, Südtirol und seine hohen Berge nur als Sprungbrett in die Welt hinaus zu benützen, weist er zurück. So hat er immerhin der Familie Gamper eine - wenn auch nur geringe - Beteiligung am Sender gelassen, so sucht er mehrere Südtiroler Unternehmer, die seine Pläne mittragen wollen. Nicht des Geldes wegen, das er wohl auch selber hätte, sondern um nicht als Profitgieriger Eindringling zu wirken.

Das Projekt "Tele Südtirol", so wurde der Sender (bisher "Television Südtirol") umgetauft, soll auch von einheimischen Kräften mitgetragen werden. Denn Südtirol, glaubt auch der mit Schä-

fers befreundete Parlamentarier Hans Benedikter (er spielte eine Vermittlerrolle bei den Kaufverhandlungen), wird am Ende nur den Nutzen haben. TVS, so wird um Freunde geworben, wird für Südtirol "ein Fenster ins Ausland" sein, ein Medium, mit dem Touristen angesprochen und die Nachbarn in Europa für die politischen Anliegen des Landes gewonnen werden können. Südtirol international.

Die großen Pläne kosten Geld. Das TVS-Studio in Naturns, derzeit äußerst sparsam eingerichtet, wird nach Schäfers Plänen gewaltig ausgebaut - für insgesamt drei Milliarden Lire. Weitere zwei Milliarden werden, nach Schäfers Kostenrechnung, notwendig sein, um die Sendeanlagen zu verbessern, einen möglichst breiten und sauberen Empfang zu gewähren. Keine Frage ist es, daß TVS in Naturns, derzeit abgelegen, nach Bozen kommen wird - in die Landeshauptstadt. Der Fernsehsender in Krähwinkel ist passé.

Bernd Schäfers ist wohl ein zu guter Rechner, als daß man befürchten müßte, er verschätze sich. Wohl zu sehr Unternehmer, als daß man ihm Größenwahn vorwerfen könnte. "Das schnelle Geld", weiß er selbst, "liegt vorläufig nicht drin, Profit ist in weiter Ferne". Doch mit genügend Kapital im Rücken glaubt er genügend Atem zu haben, um die große Kostenbelastung durchstehen zu können. Daß es sich letztendlich lohnen wird, davon ist er überzeugt: "Die Wellen im Äther sind wie Schätze im Meeresboden," jetzt gehe es darum, sich die Marktposition für die Zukunft zu erobern. Pioniergeist im Medienzeitalter.

hkp